

Lernbereich Training und Transfer Kooperation (LTT K)

Inhaltliche Übersicht

3. Studienjahr

Ausgangslage

Die 3 Lernorte, Schule, Praktikumsbetriebe und Training und Transfer, arbeiten eng zusammen. Die zu erreichenden Kompetenzen sind in den Praktikumsqualifikationen formuliert, abgeleitet aus dem Rahmencurriculum HF Pflege. Die verschiedenen Lernorte tragen in Abstimmung dazu bei, dass die Studierenden die Kompetenzen entsprechend ihrem Ausbildungsstand erlangen können. Die Modulbeschreibungen zu den insgesamt 12 Kompetenzfeldern sind die verbindlichen Leitplanken.

Entstehung

Aufgrund der breit angelegten Evaluation von 2013 sind verschiedene Verbesserungsmassnahmen eingeleitet worden. Unter anderem wurden ausreichende Informationen zu den Zielen und Inhalten der einzelnen LTT K Tage gewünscht. Die QSE Gruppe hat in Kontakt mit den Themenverantwortlichen die vorliegende inhaltliche Übersicht erstellt.

Zweck

Diese Übersicht zeigt in Ergänzung zur LTT K Jahresplanung die inhaltlichen Aspekte auf. Sie gewährt Orientierung und Transparenz gegen innen und aussen für alle an der Ausbildung Beteiligten, inkl. Studierenden. Weiter dient sie der Koordination der 3 Lernorte, bzw. Lernbereiche Praktikumsbetrieb, Schule und Training und Transfer.

Struktur

Die Kompetenzformulierung über alle 3 Lernorte zu den entsprechenden Modulen ist Ausgangslage, ebenso die dazugehörigen Ziele mit Wissen, Können und Einstellungen. Diese wurden für den LTT K ebenfalls übernommen, teilweise angepasst. Die Inhalte (oder Lerngegenstände), welche am entsprechenden LTT K durchgeführt werden, sind benannt. Diese unterstützen die Kompetenzerreichung im entsprechenden Ausbildungsjahr.

Handhabung

Die formulierten Ziele mit den Inhalten sind verbindlich. Alle drei Jahre wird die Übersicht überprüft und weiter entwickelt. Inhaltliche Änderungswünsche dazwischen sind von den Themenverantwortlichen schriftlich mit Begründung an die QSE Gruppe zuhanden der Leitung HF Pflege einzureichen. Die QSE Gruppe behandelt den Antrag.

Grundlagen / Begleitdokumente

Ausbildungskonzept BfGS und basierend darauf das jeweilige Ausbildungskonzept der Praktikumsbetriebe; Modulbeschreibungen; LTT Konzept: Grundlagen und didaktische Struktur; Rollenbeschreibungen der Beteiligten; Funktionendiagramm; Einführung von neuen Mitarbeitenden in den LTT K

LTT K Übersicht 3. Jahr resp. 2. Jahr verkürzt Schwerpunkt: Training und Transfer vom Gelernten in der Schule bzw. in der Praxis inkl. Reflexion

LTT K NR.	Thema Themenverantwortlichkeit	Kompetenzfeld/Modul Kompetenz Die/Der Studierende	Ziel Die Studierenden	Inhalt	Methode	Relevante Hinweise
20	Arbeitsfeldspezifische Themen:				– Verbindliche Einstiegssequenz: Ankommen, offener Austausch Zeitraumen: 5 – 20 Min. ¹⁾	Die Einteilung in die LTT K wird in Zusammenarbeit zwischen Studierenden und BV festgelegt.
	arbeitsfeldspezifisch: Langzeit, Spitex, Reha Verwirrtheit	1.3.5 Wahlpflichtthemen Kompetenz: – pflegt eigenständig Menschen in unterschiedlich komplexen Gesundheits- und Krankheitssituationen	– nehmen Menschen mit Demenz in ihrer spezifischen Gesundheitssituation wahr – erweitern ihr Kommunikationsverhalten gegenüber Menschen mit Demenz (MmD) sowohl verbal als auch nonverbal	– verschiedene Demenzformen – Validation – Elemente der Basalen Stimulation – Beschäftigungsmöglichkeiten – Umgang mit herausforderndem Verhalten – Lernprozessdokumentation nach vorgegebenem Standard	– Jede/r TN bringt ein Praxisbeispiel mit – Fallbesprechungen in Gruppen	Berücksichtigung der Ziele des Austauschpraktikums
	arbeitsfeldspezifisch: Akutspital Notfallsituationen		– erkennen Notfallsituationen, leiten korrekte Massnahmen zeitnah ab und führen diese entsprechend bestehender Richtlinien aus – reflektieren Notfallsituationen und leiten Konsequenzen für das weitere Handeln sowie die Haltung ab	– Einführung Notfallsituationen (Erfahrungen zu erlebten Beispielen) – Sturz aus Bett, Intoxikation, akutes Abdomen, Atemstörung – ABCDE Vorgehen und Bodycheck – Skillstraining (Rollenspiele mit konkreten Fallbeispielen zum Trainieren von Notfallsituationen) – Lernprozessdokumentation nach vorgegebenem Standard	– Rollenspiel anhand von vorgegebenen Fallbeispielen/Pflegesituationen	

¹ Basierend auf Rückmeldungen/Anliegen der Studierenden, Evaluation 2013

LTT K NR.	Thema Themenverantwortlichkeit	Kompetenzfeld/Modul Kompetenz Die/Der Studierende	Ziel Die Studierenden	Inhalt	Methode	Relevante Hinweise
	arbeitsfeldspezifisch: Psychiatrie Veränderte Wahrnehmung		<ul style="list-style-type: none"> – schätzen Verhaltens-, Persönlichkeits- und Wahrnehmungsveränderungen von Klienten ein – leiten daraus mit Unterstützung das pflegerische Handeln ab – reagieren in psychiatrischen Notfallsituationen angepasst, d.h. kennen die Vorgehensweise bei selbstverletzendem Verhalten – formulieren anhand der gemachten Praxiserfahrungen den Entwicklungsbedarf und vertiefen dazu das entsprechende Basiswissen – begleiten Klienten mit psychiatrischen Krankheiten/psychischen Störungen innerhalb und ausserhalb von psychiatrischen Institutionen 	<ul style="list-style-type: none"> – Einführung in die Persönlichkeitsstörungen unter Beachtung der geschichtlichen Entwicklung – Darstellung der verschiedenen Persönlichkeitsstörungen – Borderline Persönlichkeitsstörung und Zusammenhang zum selbstverletzenden Verhalten – Hintergründe von selbstverletzendem Verhalten und Vorgehen – Kurzbesprechung von Fällen aus der Praxis – Repetition und Vertiefung von psychischen Störungen wie Schizophrenie, Manie, Depression – erkennen und beschreiben von Wahrnehmungsveränderungen – pflegerischer Umgang – Lernprozessdokumentation nach vorgegebenem Standard 	<ul style="list-style-type: none"> – Theorieinputs – Arbeit mit vorgegebenen Fallbeispielen – Einzel- und Gruppenarbeit – Praxisbeispiele – Fallbesprechungen – Plenumsdiskussion 	
21	Für regulären und verkürzten HF Laborwerte	6. 2 Pflgetechniken Kompetenz: – wirkt mit bei diagnostischen und therapeutischen Eingriffen	<ul style="list-style-type: none"> – kennen die wichtigsten Materialien für Laborprobenentnahmen – kennen die spezifischen Entnahmemethoden – erkennen, vergleichen und beurteilen Laborergebnisse und die dazugehörigen Diagnosen – leiten daraus entstehende Pflegeschwerpunkte und Pflegemassnahmen ab 	<ul style="list-style-type: none"> – Probeentnahmematerial vorstellen – Laborwerte auswerten – Auseinandersetzung mit betriebsspezifischen Laborwerten (Medikamentenspiegel, Blutbild, Tumormarker, Retentionswerte, Elektrolyte, Gerinnung, Transaminasen, Infarktmarker, etc.) – verschiedene Diagnosen und dazugehörige Laborwerte gegenüberstellen – Lernprozessdokumentation 	<ul style="list-style-type: none"> – Verbindliche Einstiegssequenz: Ankommen, offener Austausch – Zeitrahmen: 5 – 20 Min.¹ – Referat – Gruppenarbeit – Auswertung im Plenum 	Dauer ½ Tag

LTT K NR.	Thema Themenverantwortlichkeit	Kompetenzfeld/Modul Kompetenz Die/Der Studierende	Ziel Die Studierenden	Inhalt	Methode	Relevante Hinweise
				nach vorgegebenem Standard		
21	Für reguläre HF BLS - AED Refresher	6. 2 Pflorgetechniken Kompetenz: – reagiert in Notfallsituati- onen sicher und schnell	– erkennen somatische Notfallsituationen und han- deln entsprechend	– Repetition und Auffrischung BLS - AED Massnahmen, Anwendung – Lernprozessdokumentation nach vorgegebenem Standard	– Verbindliche Einstiegsse- quenz: Ankommen, offener Austausch Zeitraumen: 5 – 20 Min. ¹ – Referat – Demonstration – praktisches Üben am Phan- tom inkl. AED Trainings- geräte	Refresher Kursausweis BLS-AED, geprüft nach SRC, 2 Jahre gültig Dauer ½ Tag
21	Für verkürzte HF BLS - AED Grundkurs	6. 2 Pflorgetechniken Kompetenz: – reagiert in Notfallsituati- onen sicher und schnell	– erkennen somatische Notfallsituationen und han- deln entsprechend	– BLS - AED Massnahmen, Anwendung – Lernprozessdokumentation nach vorgegebenem Standard	– Verbindliche Einstiegsse- quenz: Ankommen, offener Austausch Zeitraumen: 5 – 20 Min. ² – Referat – Demonstration – praktisches Üben am Phan- tom inkl. AED Trainings- geräte	Kursausweis BLS-AED, geprüft nach SRC, 2 Jahre gültig Dauer 1 Tag
22	Individuell geplant durch den Praktikumsbetrieb Jeder Betrieb ist für die Organisation selbst verant- wortlich	12.3 Kompetenzma- nagement Kompetenz: – geht mit dem eigenen Potenzial bewusst, reali- tätsbezogen und eigen- verantwortlich um	– engagieren sich eigenver- antwortlich für den notwen- digen Kompetenzerwerb für die im Berufsfeld zu bewäl- tigenden Situationen	– gemäss Absprache mit den Studierenden – Lernprozessdokumentation nach vorgegebenem Standard		
23	Selbststudium für das abschliessende Qualifika- tionsverfahren Jeder Betrieb ist für die Organisation selbst verant- wortlich	12.3 Kompetenzma- nagement Kompetenz: – geht mit dem eigenen Potenzial bewusst, reali- tätsbezogen und eigen- verantwortlich um	– engagieren sich eigenver- antwortlich für den notwen- digen Kompetenzerwerb für die im Berufsfeld zu bewäl- tigenden Situationen		selbstorganisiert	

¹ Basierend auf Rückmeldungen/Anliegen der Studierenden, Evaluation 2013

² Basierend auf Rückmeldungen/Anliegen der Studierenden, Evaluation 2013

LTT K NR.	Thema Themenverantwortlichkeit	Kompetenzfeld/Modul Kompetenz Die/Der Studierende	Ziel Die Studierenden	Inhalt	Methode	Relevante Hinweise
24	Abschliessendes Qualifikationsverfahren: formative praktische Prüfung Jeder Betrieb ist für die Organisation selbst verantwortlich	12.3 Kompetenzmanagement Kompetenz: – geht mit dem eigenen Potenzial bewusst, realitätsbezogen und eigenverantwortlich um	– setzen die erarbeitete Intervention (Handlungsablauffliste, HAL) in einer ähnlichen, neuen idealtypischen Situation, wie in der Ausgangssituation der praxisorientierten Diplomarbeit beschrieben, um	formative praktische Prüfung gemäss Dokument "Abschliessendes Qualifikationsverfahren formativer Prüfungsteil: praktische Prüfung"	Umsetzung der HAL aus der Diplomarbeit Formative praktische Prüfung	Dokument "Vorbereitung für die Umsetzung formative praktische Prüfung: Handlungsablauf , Arbeitsplan" Zuständigkeit: BV
25	Abschliessendes Qualifikationsverfahren: summatives Prüfungsgespräch Organisation durch BfGS	12.3 Kompetenzmanagement Kompetenz: – geht mit dem eigenen Potenzial bewusst, realitätsbezogen und eigenverantwortlich um	zeigen ihre berufsspezifischen und berufsunabhängigen Kenntnisse und Fähigkeiten, indem sie – die geforderte Kompetenz in der formativen praktischen Prüfung mit dem Fokus auf die Umsetzung der geplanten Interventionen basierend auf der praxisorientierten Diplomarbeit und den Konsequenzen kritisch reflektieren – Fragen zur Beobachtungsphase der Umsetzung (form. praktische Prüfung) beantworten – Stellung zu Fragen zur Diplomarbeit beziehen – Fragen zur gewählten idealtypischen Patientensituation unter Einbezug des Kompetenzfelds 1 inkl. Bezugswissenschaften beantworten – kontextunabhängige themenübergreifende Fragen sowie Transferfragen zu weiteren drei Kompetenzfeldern beantworten und diskutieren	Prüfungsgespräch gemäss Dokument Abschliessendes Qualifikationsverfahren Prüfungsteil: Prüfungsgespräch Prüfungsbereiche: – Reflexion der praktischen Prüfung – Fragen zur Umsetzung in der realen Pflegesituation – Kolloquium: Fachgespräch bezüglich Diplomarbeit und weiteren Themen	Studierende: Reflexion BV: Fragen zur Umsetzung Kolloquium Lehrperson	Dokument "Abschliessendes Qualifikationsverfahren Prüfungsteil: Prüfungsgespräch" Zuständigkeit BfGS unter Mithilfe der BV

LTT K NR.	Thema Themenverantwortlichkeit	Kompetenzfeld/Modul Kompetenz Die/Der Studierende	Ziel Die Studierenden	Inhalt	Methode	Relevante Hinweise
26	Abschlussstag in BfGS inkl. Diplomfeier wird durch das BfGS geplant	10.3 Rolle der Studierenden Kompetenz: – die Rolle als Studierende und als zukünftige Berufsangehörige wahrnehmen und aktiv gestalten	- schliessen ihre Ausbildung in einer ritualisierten Form ab	- ritualisierter Abschluss - Administratives - Rückblick Ausbildung, Qualifikationsverfahren - Vorbereitung Diplomfeier - Diplomfeier		

¹¹ Basierend auf Rückmeldungen/Anliegen der Studierenden, Evaluation 2013